

Jeder Seelsorger kann aus dieser Biographie lernen. Möge die genannte Buchreihe noch weitere Lebensbilder vorbildlicher Seelsorger bringen, die auch unserer Zeit soviel zu sagen haben wie Heggelin, dessen ansprechendes Antlitz uns im Umschlagbild entgegenblickt.

Linz, a. D.

Dr Karl Eder.

Das wesentliche Gebet. Von *Henri Bremond*. (La metaphysique des saints.) Ins Deutsche übertragen von Hedwig Michel, herausgegeben von Dr Eduard Maria Lange. Gr. 8° (292). Regensburg 1936, Friedrich Pustet. Kart. M. 5.80, geb. M. 6.80.

Eben da die „Theologie der Mystik“ von Dr P. Anselm Stolz erschienen ist, sofort wieder ein starkes Buch französischer Mystik? — Der erste Eindruck ist nicht angenehm. Die Aufnahmefähigkeit des deutschen Volkes für Mystik ist ja keine unendliche Größe und Übersetzungen französischer Autoren sind in der Mystik nicht immer ein Gewinn. Auch möchte der Katholik Franzosen und Italienern einen ähnlichen Eifer zur Übersetzung deutscher Mystiker wünschen. Aber wenn man das Buch durchgearbeitet hat, ist jeder Einwand verflogen. Es bietet ein Gesamtbild von sechs Größen — Franz v. Sales, Noulleau, v. Clugny, Thomassin, Chardon, Piny — das überreich an Erkenntnissen und Anregungen ist. Ein Rezensent hat Bremonds Stil raketenhaft leuchtend und sprühend genannt; da liebt der deutsche Leser freilich ein ruhigeres Licht bei Werken über Mystik; aber die Übersetzerin ist der deutschen Seele gerecht geworden. Das Werk ist also eine wirkliche wertvolle Bereicherung unserer Literatur und muß daher freudig begrüßt werden.

Heiligenkreuz b. Baden. Prof. P. Matthäus Kurz Ord. Cist.

Die dreimal wunderbare Mutter. Ein Buch von den Herrlichkeiten Marias von *P. Josef Lucas*, Pallottiner. 1. Band. (334.) Limburg a. d. Lahn, Pallottiner-Verlag. Leinenband M. 4.50.

Wer greift nicht mit Freuden nach einem neuen „Lucas-Buch“, zumal, wenn es von der allerseligsten Jungfrau Maria handelt? Die Erwägungen über die Lauretanische Litanei bieten eine Fülle herrlicher Gedanken. Sie seien allen Marienverehrern empfohlen. Die Marienprediger werden darin reiche Anregungen finden. Klassisch schön sind die Ausführungen über die Mütterlichkeit und ihre Bedeutung, ebenso über die Reinheit.

Ein Irrtum kann bei der Neuauflage berichtigt werden: Das Gnadenbild der „Mutter mit dem geneigten Haupte“ ist nicht in der Nähe Wiens, sondern mitten im Häusermeer der Großstadt und beherrscht den Bezirk Döbling von der Kirche der Unbeschuhten Karmeliter aus (S. 188). Eine Verwechslung unterlief S. 228, der entscheidende Sieg über die Türken wurde in Wien am 12. September 1683 errungen, die siegreiche Seeschlacht von Lepanto war am 6. Oktober 1571.

Möge dieses Werk einer begeisterten und begeisternden Marienliebe reichste Verbreitung finden.

Wien.

P. Johannes Polifka C. Ss. R.

Das verborgene Antlitz. Christus im Mysterium des Jahres. I. Band: Festkreis der Epiphanie. Von *Otto Mauer*. (330.) Salzburg-Leipzig 1936, Anton Pustet. Brosch. S 6.48, M. 3.70; Leinen S 8.86, M. 4.90.

Der Verfasser will keine dogmatische oder liturgiewissenschaftliche Behandlung des Kirchenjahres bieten, will „Kult und Leben zur Einheit umspannen“ vom „Ich“ des gläubigen Menschen aus. Also eine bewußt „subjektive“ Betrachtungsweise, die allerdings den objektiven Realitäten gerecht werden will (Vorwort). Man darf also nicht in durchgängiger Form etwas über den Aufbau, die Gedankenwelt, die Zusammenhänge der Liturgie suchen. Aber wie das „Ich“ des gläubigen Menschen durch blühende Fluren wandelnd gern da und dort stehen bleibt, um die Schönheit einer Blume zu bewundern, ihren Duft einzusaugen, Erinnerungen und Kenntnisse wachzurufen, auf einen Heil- oder Liebesdienst zu sinnen, so nimmt der Verfasser einzelne Worte, Sätze, Gedanken aus der Liturgie, um sinnvoll betrachtend zu verweilen. Die Betrachtung ist subjektiv auch in der Wahl, da das Stichwort bald da, bald dort aus Messe oder Offizium entnommen ist; subjektiv auch in der Zahl der Betrachtungen, die zweite Adventwoche muß sich mit zwei begnügen, die dritte hat deren 18; subjektiv auch in der Länge, die kleinste hat auf einer halben Seite Platz, andere brauchen drei ganze. Aber alles in allem: sie stehen im Geiste der Liturgie, sie verstehen das Leben, wie es einmal ist, sprechen an und werden vielen sicher gute Dienste tun, betrachtend zu dem hinter Kult und Leben stehenden Christus vorzudringen.

Linz a. D.

Alois Tappeiner S. J.

Neue Zeit und alter Glaube. Von Dr Matthias Laros. (266.) Freiburg i. Br. 1936, Herder. Kart. M. 2.80, geb. M. 4.—.

Wir haben nicht allzu viele Bücher, die uns in der seelsorglichen Betreuung der heutigen Männer und Jungmänner wirklich gute Dienste leisten. Diese „Schriftenreihe über religiöse Fragen der Zeit“ wird darum vielen Priestern hochwillkommen sein. Wenn auch in erster Linie an die das katholische Deutschland von heute bewegenden religiösen Fragen angeknüpft ist, hat das Buch doch überall ganz großen Wert. Selten führt ein Buch so tief in die Probleme ein, welche die heutige Jungmännerwelt bewegen und verstehen läßt. Die kompromißlose katholische Grundsatztreue, verbunden mit wohlthuender Aufrichtigkeit über die Menschlichkeiten in der Kirche, die soliden und zugleich psychologisch oft geradezu meisterhaft dargebotenen Antworten auf gegnerische Anschauungen und Vorwürfe, die edel-sachliche Behandlung der modernsten Schwierigkeiten machen das Buch zu einem ganz vorzüglichen Hilfsmittel des Priesters in Predigt und Christenlehre, und vor allem in der Seelsorge an der ringenden Jungmännerwelt. Dazu bietet es wohl jedem Priester Anlaß zu einer sehr nützlichen Gewissenserforschung über die eigene Einstellung und Seelsorgspraxis. Das Buch ist jedem Priester wärmstens zu empfehlen. Er wird den Ankauf des Buches nicht bereuen.

Wien.

Josef Lachmair S. J.

Der Tag des Herrn. Von Franz Schmäing. (300.) Kevelaer 1936, Butzon u. Bercker. Kart. M. 2.90, in Leinen M. 3.80.

Der Verfasser bietet hier 51 Lesungen, um die Seele in den Sonntag einzustimmen und auf die Sonntagsmesse vorzubereiten. Der Gedanke ist zu schön, als daß wir an seine Verwirklichung in größerem Umfange glauben könnten. Der Verfasser meint nämlich, am Samstag abends sollte die Mutter vor versammelter Familie den betreffenden Abschnitt vorlesen und die etwa notwendigen Erklärungen geben. Gewiß, das wäre eine geradezu ideale Vorbereitung auf den